

Resilienz Forum 2024

GESOND OPWUESSEN

Vortrag

Von der allgemeinen zur spezifischen Resilienz

Luc Both

Im Vortrag wurde zunächst darauf eingegangen, was unter Suchtprävention zu verstehen ist. Anschließend wurde die Frage gestellt, was Menschen gesund hält und was Gesundheit bedeutet. Gesundheit ist mit dem Ziel verbunden, einen Zustand des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens zu erlangen. Um dies zu erreichen, gab und gibt es verschiedene Ansätze ...

Im Vortrag wurde darauf hingewiesen, dass Gesetze, Abschreckung und reine Informationsvermittlung dieses Ziel nicht erreichen. Suchtprävention ist meist gut gemeint, aber manchmal schlecht gemacht - hier wurde das Beispiel von Christiane F. „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ genannt. Suchtprävention hat also unter anderem das Ziel, Menschen zu stärken. Hier wurde noch einmal auf die Gemeinsamkeiten von Suchtprävention und Resilienz eingegangen. Anschließend wurde darauf eingegangen, dass - trotz Resilienz - Alkohol und andere Drogen eine gewisse Faszination ausüben können. Alkohol und andere Drogen werden aber oft entweder glorifiziert oder verteufelt. Und wir konzentrieren uns meistens auf die Menschen, die ein Suchtproblem entwickelt haben. So jedoch verpassen wir die Konsument/-innen, die eventuell noch kein Problem mit ihrem Konsum haben. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass Rausch ein Grundbedürfnis ist. Jeder Konsum birgt Risiken und Chancen.

Am Beispiel des Märchens Dornröschen wurde verdeutlicht, dass eine Tabuisierung mehr schaden als helfen kann. Im Anschluss darauf wurde auf die spezifische Resilienz eingegangen. Themen, die in der spezifischen Resilienz behandelt werden sollen, sind folgende:

- offene Kommunikation
- achtsames Genießen
- spezifisches Wissen
- Kritikfähigkeit
- Reflektiertheit
- Ressourcenorientierung
- Risikokompetenz

Auf die unterschiedlichen Aspekte wurde noch einzeln eingegangen, dies würde aber den Rahmen dieser Zusammenfassung sprengen.

Allgemeines Fazit:

Alkohol und andere Drogen sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Es gibt keinen risikolosen Konsum von Alkohol und anderen Drogen.

Jeder Konsum birgt eine Reihe möglicher Risiken. Diese Risiken können jedoch verringert werden. Wegschauen hilft niemandem. Sowohl im World-Café als auch in der Präsentation wurden einzelne Aspekte genannt, wie diese Risiken minimiert werden können. Wir dürfen als Gesellschaft nicht von einem verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und anderen Drogen sprechen, es dabei aber versäumen, dies den verschiedenen Generationen zu vermitteln.

mit der Unterstützung von



CEUVRE
Nationale de Secours
Grande-Duchesse Charlotte

Rotary
Luxembourg-Horizon



CNAPA
Centre National
de Prévention des Addictions